

Miteinander & Füreinander

# *Hauszeitung*

Frühling 2021

Die kostenlose Hauszeitung des Seniorenzentrums Uslar für unsere Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde.



ALBERT SCHWEITZER  
SENIORENZENTRUM

# Aus dem Inhalt

Zum Geleit	3
Winterliche Fotoschau weckt Erinnerungen	4 - 5
Rosenmontag in Coronazeiten...!	6 - 7
Erfolgreiche Corona-Impfungen! .....	8 - 9
Winterimpressionen.....	10 - 11
Winterzeit ist Bastelzeit! .....	12 - 15
Um die Ecke gedacht: Wie heißen die Märchen...? .....	16
Modernisierung der Aufzugselektrik .....	17
Es ist nur eine Frage der Zeit .....	18 - 19
Vom Eichsfeld in die weite Welt .....	20 - 21
Gedichte .....	22
Wir nahmen Abschied .....	23



## Impressum:

### Herausgeber:

Albert-Schweitzer-  
Familienwerk e.V.

### Einrichtungsleitung:

Stefanie Müller-Exner

### Redaktionsleitung:

Christina Bolte

### Layout und Druck:

Jesco Breder

## Kontakt:

### Miteinander & Füreinander

### Redaktion

Albert-Schweitzer-Seniorenzentrum  
Bürgermeister-Schönitz-Str.17  
37170 Uslar

Telefon: 0 55 71 / 30 6 - 0

[seniorenzentrum-uslar@familienwerk.de](mailto:seniorenzentrum-uslar@familienwerk.de)

[www.seniorenzentrum-uslar.de](http://www.seniorenzentrum-uslar.de)

# Zum Geleit

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

seit über einem Jahr hält uns die Corona-Pandemie in Bann und beeinflusst massiv unseren Alltag! Impfstoffe gegen das Virus zu finden, schien anfangs in weiter Ferne zu liegen.

Dank intensiver Forschungsanstrengungen gelang es in ungewöhnlicher Geschwindigkeit, wirksame Impfstoffe gegen das hochansteckende Virus zu entwickeln. Impfstoffe, auf die Menschen in der ganzen Welt dringend warten, die aufwendig produziert werden müssen und daher knapp sind.

Umso dankbarer können wir sein, dass im Februar und Anfang März im Seniorenzentrum durch mobile Einsatzteams vor Ort geimpft werden konnte. Große Dankbarkeit und ein erleichtertes Aufatmen bei allen Geimpften ist seither spürbar.

Das Erreichte macht uns Mut und stärkt uns darin, im Corona-Alltag weiter durchzuhalten. Wir wissen, wie wichtig das Tragen einer FFP 2- Schutzmaske ist, dass Handhygiene, Abstand halten und regelmäßig durchgeführte Schnelltests sich im Kampf gegen eine Ansteckung bewährt haben und weiter unverzichtbar sind.

Das Pandemiejahr hat uns allen viel abverlangt. Ein geduldiger, anstrengender und mitunter mühseliger Lernprozess für alle Betroffenen und Verantwortlichen war damit verbunden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dafür eine hohe Einsatzbereitschaft und Motivation gezeigt, die weit über das tägliche Maß hinaus reichte. Für diese Hilfe und Unterstützung danke ich allen sehr herzlich!

Noch ist die Corona-Pandemie nicht vorbei – auch, wenn wir einen großen Schritt vorgekommen sind auf dem Weg hin zu einem Alltag, der hoffentlich bald wieder mehr Nähe und Normalität zulässt. Bleiben wir

wachsam  
und achtsam,  
solange es  
nötig ist.



Mit guten  
Wünschen  
für ein frohes  
Osterfest grüßt  
herzlich

*Stefanie Müller-Exner*

Ihre Stefanie Müller-Exner



## Winterliche Fotoschau weckt Erinnerungen...

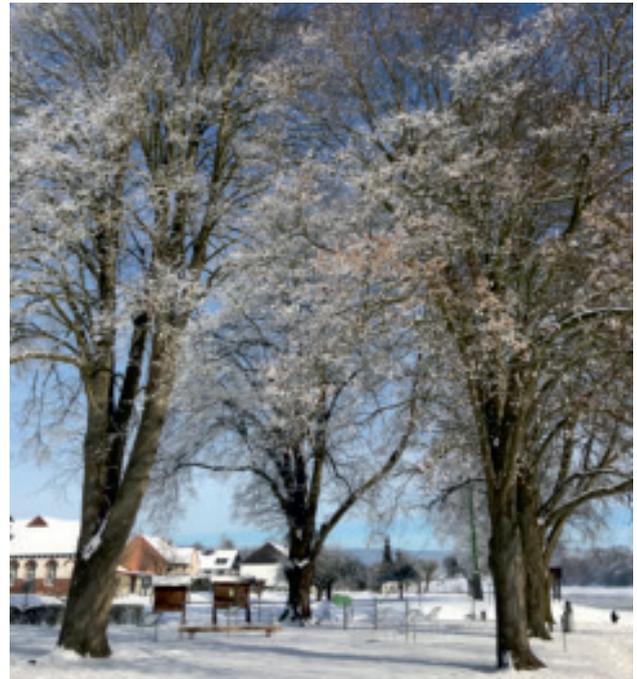
Erneut überraschten Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Roth-Gesamtschule Bodenfelde die Bewohner unseres Altenheims mit einer guten Idee!

Die 7. Jahrgangsstufe erhielt die Aufgabe, winterliche Motive aus der hiesigen Umgebung zu fotografieren. Die Fotos wurden in ein Album eingearbeitet, zusätzlich digital auf einem Daten-Stick gespeichert und ins Altenheim geschickt.

Die Überraschung der Schüler weckte großes Interesse bei den Senioren und sorgte für anregenden Gesprächsstoff. Dank der Speicherung auf dem Daten-Stick konnten die

Aufnahmen der sehenswerten Winterlandschaften auf einem großen Flachbildschirm vor wechselnden kleinen Zuschauergruppen gezeigt werden. Die Winterbilderschau auf dem Fernseher ließ sich anschließend mit den Aufnahmen im Fotoalbum in aller Ruhe vertiefen.

Die vertrauten Ortschaften und Motive lösten bei den Betrachtenden viele Erinnerungsimpulse aus, die sie einander erzählten. Die alten Menschen wurden durch die Fotomotive an sehr konkrete Erlebnisse aus ihrer Jugend erinnert.



Und so wanderte das Fotoalbum mit einem Lächeln von einem Betrachter zum anderen.

gute Grundlage für Erinnerungen geschaffen.

Einige Bewohnerinnen haben sofort beschlossen, die Nähstunden für ein kleines „Dankeschön“ an die Schüler zu nutzen. Dabei sind fantasievolle

In der Seniorenbetreuung spielt die Erinnerungspflege eine große Rolle. Bei Menschen, die unter einer Altersdemenz leiden, helfen Fotos, Bilder, Lieder und andere Impulse erlebte Zeiten wieder zu erinnern und positive Gefühle zu wecken.

Mit ihren Winterfotos haben die Schüler und Schülerinnen daher ein sehr sinnvolles Geschenk überreicht und eine



Schlüsselanhänger entstanden, die in die IGS nach Bodenfelde geschickt wurden. So kommt eine freudige Überraschung selten allein!

*Swenja Luttermann*



## Rosenmontag in Coronazeiten...!

Auch unter Corona-Bedingungen feierten die Bewohner des Albert-Schweitzer Seniorenzentrums in diesem Jahr Rosenmontag. Statt der gewohnten großen Faschingsfeier mit allen Bewohnern im Speiseraum, wurden in diesem Jahr närrische Kleinst-Gruppen in den einzelnen Wohnbereichen gebildet. Auf diese Weise ließen sich alle Hygiene- und Abstandsregeln gut einhalten. Für die richtige Faschingslaune sorgten Luftschlangen, stimmungsvolle Karnevalsmusik vom CD-Player, kleine Sketche und humorvolle Büttenreden der Betreuungskräfte.

Auch für das leibliche Wohl war mit Knabbergebäck und Getränken gesorgt. Das Spiel „Was bin ich“, konnte vom Platz aus gespielt werden und sorgte für besonders viel Spaß. Jeder Mitspieler erhielt einen Hut auf den Kopf. Daran klebte ein Wort mit einem Karnevalskostüm, welches durch geschicktes Fragen zu erraten war. Witzige Fragen und lustige Vermutungen erzeugten Heiterkeit und viel Gelächter.

Höhepunkt des Nachmittags waren die Melkversuche an der hauseigenen, selbstgebauten „Kuh“, die ein originalgroßes



Gummi-Euter zum Melken besitzt. In Corona Zeiten unerlässlich: Handdesinfektion vor jedem neuen Melkversuch!

Die Zuschauer amüsierten sich königlich über die Anstrengungen der Melkenden. Es sieht zwar sehr einfach aus, ist aber tatsächlich viel schwieriger, als man denkt. Auf jeden Fall

braucht es Geschick, Geduld, und Fingerfertigkeit, um dieser Kuh die „Milch“ zu entlocken!

Alle Mitwirkenden hatten an dieser Rosenmontagsfeier unter Corona-Bedingungen trotzdem viel Spaß und mancher Narr schunkelte auch solo vergnügt bis zum Schluss!

*Barbara Bierkamp-Kühn*



## Erfolgreiche Corona-Impfungen!

Anfang Februar rückten zwei mobile Impfteams an, um die Bewohner des Seniorenzentrums zu impfen. Drei Wochen später erfolgte planmäßig der zweite Impfdurchgang.

„ Es ist ein wirklich gutes und beruhigendes Gefühl zu wissen, dass man gegen dieses gefährliche Virus geschützt ist“, bestätigen viele Geimpfte übereinstimmend. Dank umsichtiger Vorarbeiten und guter Organisation der stationären und ambulanten Pflege lief das Impfgeschehen zügig, ohne längere Wartezeiten für die Senioren ab.

Alle Geimpften erhielten den Impfstoff von Biontec-Pfizer, der in der Regel gut vertragen wurde. Vereinzelt stellten sich erwartete Impfreaktionen wie Schüttelfrost, Fieber, Kopfschmerzen oder Müdigkeit ein – spürbare Zeichen dafür, dass sich das Immunsystem mit dem Impfstoff auseinandersetzt.





Bleibt zu hoffen, dass bald ausreichend Impfstoff für alle Impfwilligen vorhanden ist, um die Bevölkerung flächendeckend gegen eine Corona-Infektion zu schützen.

Bis dahin werden in der Begegnungsstätte weiter regelmäßige Corona-Schnelltests für Mitarbeiter, Bewohner und Besucher durchgeführt, um keinerlei Risiken einzugehen.

*Christina Bolte*





## Winterimpressionen

Mit vereinzelt fallenden Schneeflocken meldete sich Anfang Februar der Winter im Uslarer Land zurück. Was folgte war ein Wintereinbruch, der binnen kürzester Zeit Schneemengen aufhäufte, die wir so schon lange nicht mehr gesehen und erlebt haben. Die weiße Pracht rieselte unablässig vom Himmel, so dass es bald kein Durchkommen mehr gab auf Gehwegen und Straßen. Schippen, Räumen, Streuen lautete das Gebot der

Stunde – und so wuchsen kleine Schneewälle an den Straßenrändern. Von jetzt auf gleich wurde unser Alltag langsamer, beschwerlicher und anstrengender. Das Freischippen der Gehwege und der eingeschneiten PKW wurde für manchen Autofahrer zum neuen Ausdauersport. Doch was des einen Leid – ist des andern Freud! Plötzlich entstanden Wintersport- und Rodelmöglichkeiten unmittelbar vor der Haustür!





Eine Woche hielt der Winter den Solling mit Schnee und eisigen Temperaturen bis minus 20 Grad umklammert. Dann folgte ein ebenso plötzlich einsetzender Temperatursturz mit Tauwetter.

So schnell wie der Winter gekommen war, verschwand er wieder aus unserem Alltag - wir ließen ihn gerne davonziehen.

*Christina Bolte*



## Winterzeit ist Bastelzeit!

„Schneeglöckchen im Februar, Goldregen im Mai...!“ schmetterte Heintje einst aus voller Kehle. Schneeglöckchen gehören zu den ersten Blumen, die sich im Winter aus der Erde trauen.

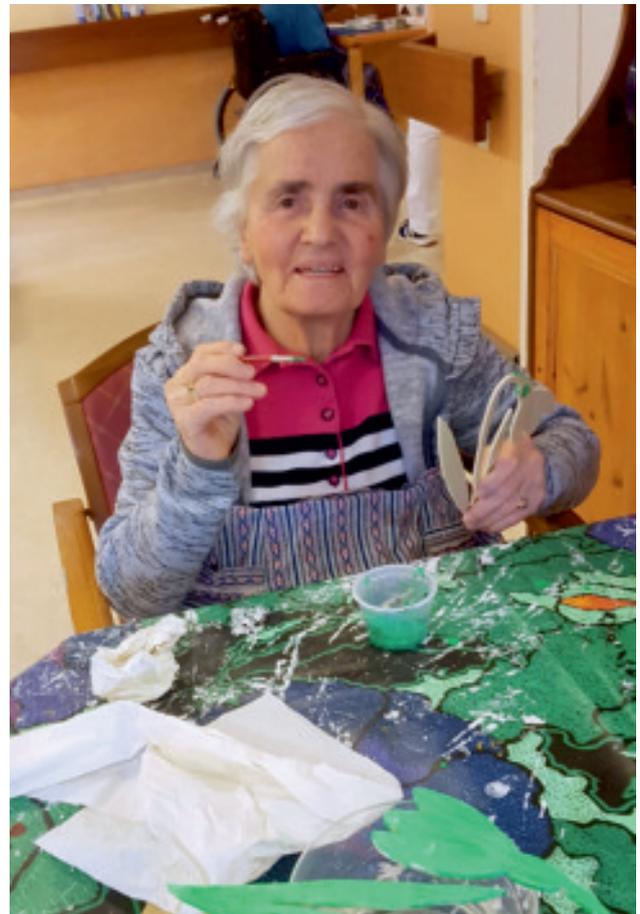
Diese Vorboten des Frühlings standen im Mittelpunkt einer besonderen Holz-Bastelaktion. Den Bewohnerinnen bereitete es große Freude, die hölzernen Schneeglöckchen nach eigenen Vorstellungen zu bemalen.

Zuvor wurden die jeweiligen Motive auf Pappelsperholz

vorgezeichnet und mit einer Dekopiersäge sorgfältig ausgesägt. Wer wollte, konnte sein Arbeitsstück vor dem Bemalen noch mit Schleifpapier an den Rändern glattschleifen.

Danach wurden die Blüten und Blätter des hölzernen Schneeglöckchens mit geeigneter Bastelfarbe bemalt.

Jeder entschied selbst, wie sein Schneeglöckchen aussehen sollte – dabei war der Phantasie keine Grenze gesetzt. Es sollte vor allem Freude machen und



den eigenen Vorstellungen und Wünschen entsprechen.

Handwerkliche Arbeiten aktivieren die motorischen Fähigkeiten alter Menschen, sie fördern die Auge-Hand-Koordination und schaffen ein sichtbares Ergebnis das lange Freude macht. Darüber hinaus hat man immer ein kleines, selbstgemachtes Geschenk zur Hand.

*Barbara Bierkamp-Kühn*



## Winterzeit ist Bastelzeit! - Teil 2

Eine weitere kreative Holz-Bastelaktion dachte sich Anja Kirchhoff aus. Aus hölzernen Eisstielen und Wäscheklammern bastelten die Bewohnerinnen Schneeflocken, die wunderbar in die Jahreszeit passten.

Die einzelnen Holzteile wurden zunächst mit weißer Farbe bemalt und dann unter Anleitung zu Schneeflocken zusammengeklebt. Danach wurden sie mit verschiedenen Materialien wie:

Federn, Knöpfen, Perlen und Mosaiksteinchen individuell dekoriert. Die hölzernen Schneeflocken verzieren unter anderem den Eingangsbereich des Seniorenzentrums und verschönern die Tische in den Wohnbereichen. Auch in der Nähstube gab der Winter die Arbeitsmotive vor. Aus vorbereiteten Filzteilen wurden hier kleine Schneemänner genäht, mit Füllmaterial ausgestopft und mit zuvor gehäkelten Schals liebevoll geschmückt.



Die Schneemann-Unikate können im Speiseraum des Seniorenzentrums bewundert werden. Mit der gleichen Technik entstanden in einer anderen Nähstunde fantasievolle Schlüsselanhänger aus Filz. Verschiedene Motive

wie: Herzen, kleine Vierecke und süße Schweinchen wurden zusammengenäht und mit Knöpfen und Stoffornamenten dekorativ verziert.

*Anja Kirchhoff*

# Um die Ecke gedacht:

## Wie heißen die Märchen...?

- a. Schäferstündchen am langen Zopf?
- b. Bergarbeiterkommune mit jungem adligem Fräulein?
- c. Gefiederte Hilfe zur Qualitätsverbesserung?
- d. Ungleiche Entlohnung für Wettermädchen?
- e. Massenschlaf nach Stichverletzung?
- f. Glitschiges Wassertier bittet um Asyl?
- g. Gruslige Alte fängt und vernascht gern junges Gemüse?
- h. Namenssuche in höchster Not?
- i. Chirurgischer Blitzeinsatz rettet tierische Geschwisterschar?



- j. Norddeutsches Musikerquartett vertreibt Banditen?
- k. Zauberhafte Schlemmereien zu jeder Tageszeit?
- l. Kannibalismus im Haus der Großmutter?
- m. Glücklicher Jüngling im Tauschrausch?

# Modernisierung der Aufzugselektrik

In der ersten Novemberwoche wird der Aufzug im Haus Stiftstraße 9 für acht bis zehn Tage außer Betrieb sein. Steuerung, Hydraulik sowie alle Bedienungs- und Anzeigeelemente im und am Aufzug werden komplett ausgetauscht bzw.

erneuert. Einzig Innenkabine und Außentüren bleiben wie sie sind.

Diese umfassende Modernisierung ist erforderlich, da der Aufzug sehr anfällig für Störungen geworden ist, und es für die jetzige Steuerung in Zukunft keine Ersatzteile mehr geben wird. Mit der Modernisierung des Aufzuges erhalten Sie einen deutlich besseren Fahrkomfort und die Wirtschaftlichkeit wird erheblich verbessert.

Damit alle gehbehinderten Bewohner in dieser Zeit trotzdem das Haus verlassen können, werden zwei mobile Treppenraupen

angemietet, die täglich für einige Stunden genutzt werden können und von assistierenden Mitarbeitern begleitet werden.

Zusätzlich zu den Treppenraupen wird eine Unterstützung beim

Treppensteigen sowie - auf Wunsch - ein Einkaufsservice angeboten. Zur Vorbereitung auf die zu erwartenden Einschränkungen wäre es wichtig, diese Zeit in der persönlichen Planung vorab zu berücksichtigen und wichtige Termine entsprechend anders zu vereinbaren.



Für die im Herbst anstehende Modernisierung der Aufzugsanlage bitten wir schon heute um Ihr Verständnis.

Die Hausverwaltung wird alle Mieter rechtzeitig schriftlich benachrichtigen und über die Art der Hilfsangebote informieren.

Jens Eckel

# Es ist nur eine Frage der Zeit



Gestern ist Großmama 100 Jahre alt geworden. Sie saß kerzengerade an der großen Kaffeetafel und strotzte nur so vor Energie. Dabei ist sie doch gerade erst von einer Grippe genesen.

Man sorgte sich schon vor Jahrzehnten und befürchtete ihr allzu frühes Ableben. Als Oma eine kleine Wohnung bezog, bekam Tante Meta feuchte Augen und prophezeite der Familie Omas baldiges Ende.

„Es ist nur eine Frage der Zeit“, sprach sie - und Onkel Ernst erkundigte sich betrübt nach den Bestimmungen der Erbschaftssteuer.

Als die Oma die 70 erreichte, war Tante Meta von dunklen Ahnungen erfüllt. Ihr war nicht entgangen, dass Großmama immer so schwer atmete, wenn

sie die Kohlen in den 2. Stock herauftrug. „Bitte, erschreckt nicht“, erklärte Tante Meta, „aber Oma macht es nun nicht mehr lange“.

Zum 75. Geburtstag trug Oma ein neues Kleid in silbergrau und war ganz prächtig anzuschauen. Nur Tante Meta ließ sich nicht darüber hinwegtäuschen, dass Oma ziemlich grau aussehe.

„Bald ist es mit ihr soweit“, seufzte sie und beklagte das hereinbrechende Unglück.

Als Oma mit 80 ins Krankenhaus kam, war der Lauf der Dinge nicht länger aufzuhalten. „Das überlebt sie nie!“ seufzte Tante Meta und bereitete die Verwandtschaft schonend auf Großmamas baldigen Heimgang vor. Sie entschloss sich zu dunkler Eiche und weißroten Nelken und erklärte sich bereit, Omas Kanarienvogel zu sich ins Haus zu nehmen. Onkel Ernst stand derweil vor der schweren Entscheidung, ob er Aktien oder Pfandbriefen den Vorzug geben sollte. Oma entschied vorläufig ganz anders

und erholte sich vorzüglich sechs Wochen in Bad Neuenahr.

Zum 85. Geburtstag stand es um Oma dann schlecht, denn sie hatte ihr Abo der Tageszeitung verlängert! „Ich weiß doch“, enthüllte Tante Meta, „dass sie nur die Todesanzeigen liest. Ist es nicht schrecklich, mit welchen Gedanken sie sich trägt!“ Onkel Ernst trug sich mit dem Gedanken, zunächst das Dachgeschoß auszubauen.

Am 90. Geburtstag war Großmama auffallend einsilbig, weil ihr Gebiss zur Reparatur war. Tante Meta aber erschrak über so viel Schweigsamkeit und machte uns auf das Allerschlimmste gefasst. Mit 95 schien das Schicksal dann besiegelt. Großmutter war beim Fensterputzen von der Leiter gefallen und hatte sich den Fuß verrenkt. Tante Meta eilte an ihr Sofa und gab stündlich ein Bulletin heraus. Sie blieb, um ihr die allerletzten Tage zu erleichtern und kochte Süppchen, die den Magen schonen und auch sonst nichts enthielten, was das Leben ver-

längert. Als Großmama Kalbs-haxe verlangte, ergriff Tante Meta die Flucht.

Seit gestern also ist Großmutter 100 Jahre alt. Sie saß in ihrem Salon und schenkte uns Kaffee ein, das die Tassen nur so krachten.

Onkel Ernst und Tante Meta konnten nicht kommen und hatten Blumen geschickt. Wie es den Beiden denn gehe, fragte jemand.

„Eigentlich recht gut“, fand Oma, „ich besuche sie gerne jeden Monat im Altenheim“. Dann nahm sie gedankenvoll ein Stückchen Torte und schüttelte den Kopf. „Aber Hand aufs Herz, Kinder“, sprach sie, „so ein Heim - das ist doch wirklich nur etwas für alte Leute.“

**Auflösung:  
Märchen-Ratespiel:**

Rapunzel, Schneewittchen,  
Aschenputtel, Frau Holle,  
Dornröschen, Froschkönig,  
Hänsel und Gretel,  
Rumpelstilzchen,  
Der Wolf und die sieben Geißlein,  
Die Bremer Stadtmusikanten,  
Tischlein deck dich,  
Rotkäppchen; Hans im Glück).



## Vom Eichsfeld in die weite Welt

Walter Schönekas hat ein bewegtes und abenteuerliches Arbeitsleben hinter sich, das ihn in viele außergewöhnliche Länder führte. Als gelernter Maurer, mit Spezialisierung im Feuerungsbau führte ihn sein Beruf vom Eichsfeld ins Rheinland weiter nach Belgien, Österreich, Norwegen, mehrfach in den Irak und den Iran sowie nach England und Frankreich – um nur die wichtigsten Länder zu nennen.

„Ich war 14 Jahre alt, als ich meine Maurer-ausbildung auf dem Bau in Duderstadt begann“, erzählt Schönekas. „Mit 17 hatte ich ausgelernt und wollte so schnell wie möglich unabhängig sein und auf eigenen Füßen stehen. Da man in den 60er Jahren, aber erst mit 21 volljährig war, benötigte ich noch



die Einwilligung meines Vaters, um meine Heimatstadt verlassen zu können.“

Das Fernweh packte ihn und ließ ihn nicht wieder los. Durch eine glückliche Fügung, half ihm ein Polier in Norwegen, die Art des Mauerns im Feuerungsbau zu erlernen. Da er sich geschickt anstellte, qualifizierte sich der junge Schönekas schnell weiter.

„Bei allem im Leben, brauchst du immer das nötige Glück und musst die richtigen Menschen treffen“, betont er. „Ich habe für verschiedenste Firmen im Inland gearbeitet und bin sehr gerne in die Auslandsprojekte gegangen, denn sie brachten Abwechslung und gutes Geld“.



Im Feuerungs-  
bau gibt es viele  
Arten von  
Öfen, die  
mit feuerfes-  
tem Material  
ausgekleidet  
bzw. gemau-  
ert werden.  
So gibt es  
Tunnelöfen

mit 50 bis über 100 Metern Länge  
für Ziegeleien;  
Drehöfen für Zementwerke, Zu-  
ckerraffinerien oder Erdölraffineri-  
en. Diese Drehöfen können bis zu  
150 lang sein und haben Durch-  
messer von 2 bis 6 Meter 30.

Einen Feuerungssofen in der ira-  
kischen Wüste bei 60 Grad im  
Schatten zu mauern, in Häusern  
ohne Klimaanlage zu wohnen und  
nur wenig Kontakt nach Hause  
zu haben – ist indes nicht jeder-  
manns Sache und eine echte  
Herausforderung.

„Mir gefiel dieses raue, freie und  
abenteuerliche Leben und wo ich  
auch war, schlechte Erfahrung  
habe ich nie gemacht! Wie du in  
den Wald hineinrufst, so schallt es  
zurück!“ Schönekas wurde später  
Polier und Projektleiter.  
Die Projekte im Ausland waren  
meistens auf einige Wochen und  
Monate begrenzt. Seine berufli-  
che Auslandszeit endete nach der

Islamischen Revolution im Iran im  
Jahre 1979.

Inzwischen hatte Walter Schö-  
nekäs geheiratet, er absolvierte  
die Meisterschule in Hildesheim,  
machte sich mit einer eigenen  
Firma selbstständig und blieb zur  
Freude seiner Frau im Inland.

Die Reiselust aber blieb ein wich-  
tiger Teil seines Lebens.

Als leidenschaftlicher Skatspieler  
(7 Jahre Skat-Bundesliga) nahm  
Walter Schönekas an weltweiten  
Skatturnieren teil, die ihn nach  
Frankreich, Kanada, Afrika und  
Mexico führten.

1988 zog er nach Berlin und er-  
lebte dort den historischen Mau-  
erfall aus nächster Nähe mit.  
Zehn Jahre später zog er nach  
Braunlage in den Harz, wo er sei-  
ne zweite Frau kennenlernte, die  
gebürtig aus Wiensen stammte.  
2016 beschlossen die Eheleute  
Schönekas in den Solling zu zie-  
hen.

Kurze Zeit später erkrankte seine  
Frau schwer und verstarb 2019.

„Meine Frau und ich wollten ger-  
ne zusammen ins Betreute Woh-  
nen einziehen – aber das Schick-  
sal hat es anders gewollt!“

Geblieden sind ihm viele Erinne-  
rungen – nicht zuletzt an ein au-  
ßergewöhnliches Berufsleben in  
vielen Ländern der Welt.

*Christina Bolte*



## Die schönste Zeit

Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?  
Da grünt und blüht es weit und  
breit im goldenen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte  
Schnee,  
das Bächlein rauscht zu Tal.  
Es grünt die Saat, es blinkt der  
See im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerche singen überall,  
die Amsel schlägt im Wald!  
Nun kommt die liebe Nachtigall  
und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,  
da stimmen froh wir ein:  
Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?

*Annette von Droste-Hülshoff  
(1797 – 1848)*

## Gott sei Dank

Ein reicher Mann beobachtet  
einen Bettler, wie dieser einen  
Abfalleimer durchwühlt.  
Der wohlhabende Mann sagt  
sich: „Gott sei Dank, hab ich  
das nicht nötig.“

Der Bettler sieht einen  
Rollstuhlfahrer und sagt sich:  
„Gott sei Dank, kann ich noch  
gehen.“ Der Rollstuhlfahrer  
sieht eine Ambulanz mit  
Blaulicht vorbeifahren und sagt  
sich: „Gott sei Dank, dass es  
mir gutgeht.“

Im Krankenhaus stirbt ein  
Mensch; der zurückbleibende  
Bettnachbar denkt:  
„Gott sei Dank, ich lebe noch.“

Moral: Solange du lebst, kannst  
du immer einen Grund finden,  
dankbar zu sein.

*(Eingereicht von Thea Lind).*



**Wir nahmen Abschied von**

**Christa Trapp**

† 19. November 2020

**Erika Schmucker**

† 24. November 2020

**Rosel Dietmann**

† 26. November 2020

**Anita Nitsch**

† 27. November 2020

**Margot Zimmermann**

† 21. Dezember 2020

**Gisela Schütze**

† 15. Januar 2021

**Cäcilie Knorr**

† 01. Februar 2021

**Ruth Gundelach**

† 13. Februar 2021

**Ilse Dohrmann**

† 11. März 2021

**Gerda Jauernig**

† 12. März 2021

Das einzig Wichtige im  
Leben sind die Spuren von  
Liebe, die wir hinterlassen,  
wenn wir gehen...

*Albert Schweitzer*



### Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,  
sie säuseln und wehen Tag und  
Nacht, sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muss sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
man weiß nicht, was noch werden  
mag, das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Tal:  
Nun, armes Herze, vergiss die Quall!  
Nun muss sich alles, alles wenden!

*Ludwig Uhland  
(1787 – 1847)*

## Albert-Schweitzer-Seniorenzentrum

Bürgermeister-Schönitz-Str. 17  
37170 Uslar

Telefon: 0 55 71 / 30 6 - 0

Fax: 0 55 71 / 30 6 - 7 0

Mail: [seniorenzentrum-uslar@familienwerk.de](mailto:seniorenzentrum-uslar@familienwerk.de)  
[www.seniorenzentrum-uslar.de](http://www.seniorenzentrum-uslar.de)  
[www.familienwerk.de](http://www.familienwerk.de)



**ALBERT SCHWEITZER  
SENIORENZENTRUM**